

Es gilt das gesprochene Wort!

**Laudatio
Heidrun Piwernetz
Regierungspräsidentin von Oberfranken**

Verleihung des 1. "Fränkischen Alexander von Humboldt-Nachwuchspreises" durch das Alexander von Humboldt-Kulturforum und die Rainer Markgraf Stiftung am 14. September 2020 in Goldkronach

**1. Preis
P-Seminar
"Mit Alexander von Humboldt Franken entdecken...",
Gymnasium Christian-Ernestinum Bayreuth**

Sehr geehrte Gäste, liebe Preisträgerinnen und Preisträger!

Die Laudatio auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des P-Seminars "Mit Alexander von Humboldt Franken entdecken..." des Christian-Ernestinum Gymnasiums Bayreuth halten zu dürfen, ist mir eine große Freude. Die jugendlichen Macher rund um ihren Projektleiter Herrn Lenk begeistern mit dem Projekt andere junge Menschen dafür, Regionales und Globales zu verknüpfen und das auf eine Weise, die unserem digitalen Zeitalter entspricht!

Das Projekt-Seminar zur Studien- und Berufsorientierung ("P- Seminar") soll an bayerischen Gymnasien Schülerinnen und Schülern der Qualifizierungsstufe die Möglichkeit

geben, in einem Projektteam möglichst eigenständig ein Projekt auf die Beine zu stellen.

Das P-Seminar zum Humboldt-Jubiläumsjahr 2019 wollte neue Zugänge zum Thema erschließen. Das ist hervorragend gelungen. Gefragt waren neben naturwissenschaftlichem und historischem Interesse vor allem Kreativität und Entdeckerfreude.

Die Schülerinnen und Schüler sind tief und mit langem Atem in ein bedeutendes Kapitel der Wissenschaft gleichsam wie in einen Bergstollen vorgedrungen. Sie haben mit der "Humboldt-Get in Box", einer Art elektronischer Reisetruhe, Humboldt ins 21. Jahrhundert transferiert, wie es Humboldt selbst sicher sehr gefallen hätte.

Diese elektronische Reisetruhe ist das gelungene Ergebnis einer aufwändigen Entwicklung:

Nach dem Konzept eines escape games wollen die Schülerinnen und Schüler Jugendliche ab 13 Jahren dazu bringen, sich mit der Person Alexander von Humboldts auseinanderzusetzen, der mehrere Jahre in der Region als Bergbauinspektor gearbeitet hatte, bevor er zu seiner mehrjährigen Expedition nach Amerika aufbrach, die ihn später

weltberühmt machen sollte. Sie schlagen dabei auch den Bogen zu seiner letzten großen Reise nach Russland.

Alexander von Humboldt bemühte sich schon zu Lebzeiten um die Bildung junger Leute und hatte ein großes Interesse daran, dass sich junge Leute weiterbilden, heißt es in der Preisbewerbung.

In der ersten Phase des Seminars stand die Recherche im Vordergrund, die Schüler haben Dokumentationen angeschaut und auch einige Exkursionen in die Tropengewächshäuser des Ökologisch-Botanischen Gartens der Universität Bayreuth und in das Goldbergbaumuseum Goldkronach unternommen, um die Tätigkeiten und Errungenschaften dieses Naturforschers hier in Franken besser zu verstehen.

Nach dieser Phase ging es um die Aufbereitung der recherchierten Fakten und Eindrücke. Nach einem „Praktikum“ im Professorium Bayreuth kamen die Schüler letztendlich auf das Konzept des „Escape-Rooms“, in welchem es primär um das Lösen von Rätseln und das Knacken von Schlössern geht. Um das Projekt jedoch transportabel und praktisch zu halten, kam die Idee einer „Get in the Box“ auf.

Auch Humboldt hatte auf seinen Reisen häufig Truhen ähnlicher Größe für den Transport seiner Messinstrumente oder die Aufbewahrung seiner Pflanzenfunde benutzt.

In dem Projekt geht es also um das Bewältigen von Aufgaben, um in das Innere einer Kiste zu gelangen, wobei die Teilnehmer spannende Fakten rund um Humboldt erfahren und dabei auch seine Person neu entdecken. Das Projekt ist darauf ausgelegt, dass eine Personengruppe von 3-8 Teilnehmern ab etwa 13 Jahren die Rätsel innerhalb von 40 min lösen kann.

Großer Dank für die Unterstützung des P-Seminars gebührt dem Alexander von Humboldt-Kulturforum Goldkronach und der Familie Koschyk, aber auch dem Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth, dem Goldbergbaumuseum Goldkronach, der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth für die finanzielle Förderung und dem Professorium in Bayreuth, insbesondere für die Übernahme der weiteren Patenschaft für die Humboldt-Truhe, wenn ihre Macher dann demnächst die Schule verlassen werden.

2019 hätte Alexander von Humboldt seinen 250. Geburtstag gefeiert. Länger als das Humboldt-Jubiläumsjahr hatten

die Schülerinnen und Schüler recherchiert, getüftelt und getestet, bis das fertige Produkt im Januar 2020 erstmals feierlich präsentiert werden konnte.

Alexander von Humboldt revolutionierte als Naturforscher und Reisender unsere Sicht auf die Welt. Aktuell ist er heute noch. Ein Universalgenie, dessen vernetztes Denken fasziniert. Sein Wissen, dass alles mit allem zusammenhängt, wirkt verblüffend modern.

Der weltbekannte Universalgelehrte und Entdecker, Begründer zahlreicher neuer Wissenschaftszweige, Globalisierungsvordenker und Menschenfreund hatte vor seiner großen Südamerika-Reise von 1792 bis 1795 einige Jahre im Bergbaurevier der preußischen Provinz Bayreuth / Ansbach verbracht. Das ist selbst vielen Franken gar nicht bekannt: Alexander von Humboldt begutachtete nicht nur den Bergbau, sondern untersuchte u.a. die Höhlenflora, entwickelte ein Atemgerät und einen Lichterhalter, gründete eine Sozialkasse für Bergleute, "Bergschulen" für die Ausbildung der Bergleute und machte quasi nebenbei den Bergbau wieder profitabel.

Am 30. Mai 1793 trat er seinen Dienst als Oberbergmeister im preußischen Oberbergdépartement in Bayreuth an.

In welchem Gebäude das Oberbergdépartement untergebracht war, kann auch das Bayreuther Stadtarchiv nicht mehr feststellen. Denkbar ist, dass Humboldts Dienstsitz in der ehemaligen markgräflichen Kanzlei war, deren vier große Bürogebäude in der Kanzleistraße zur heutigen Regierung von Oberfranken gehören. Möglicherweise befand es sich im Alten Schloss, in dem heute das Bergamt Nordbayern, sozusagen die Nachfolgebehörde; ihren Sitz hat.

Aus eigenen Mitteln gründete Humboldt damals eine freie königliche Bergschule, um das junge Bergvolk zu verständigen und brauchbaren Bergleuten heranzubilden. Wenn man so will, entstand damit vor 225 Jahren die erste Berufsschule in Deutschland, in der die Schüler zwischen elf und 16 Jahren, zum Teil aber auch erheblich ältere Bergmänner, eifrig am Unterricht teilnahmen. Weil es noch keine Lehrmittel gab, verfasste Humboldt selbst Bücher für den Unterricht.

Und so wie Humboldt habt Ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, die Wissensvermittlung in die eigene und zeitgemäße Hand genommen. Herzlichen Dank dafür und herzliche Gratulation den Schülerinnen und Schülern des P-Seminars mit dem Projektlehrer Herrn Lenk zum Preisgewinn!